

Die wirtschaftliche Bedeutung der Bioenergie in Regionen

**Thilo Seidenberger
Daniela Thrän**

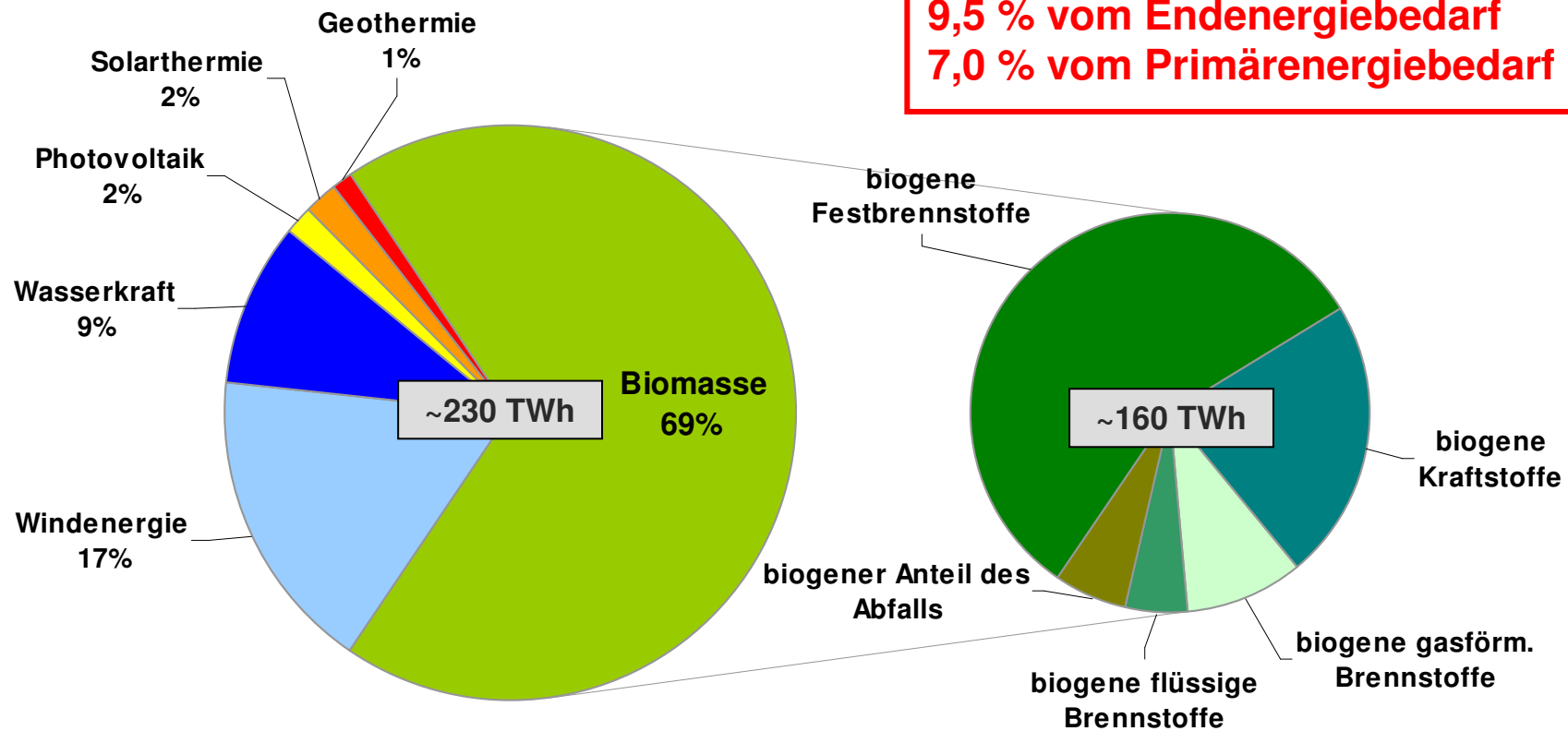


Inhalt

1. Bioenergie in Deutschland
2. Wirtschaftliche Bedeutung der EE
3. Chancen der Bioenergie in ländlichen Regionen
4. Regionale Wertschöpfung durch Bioenergie
5. Handlungsansätze um regionale Wertschöpfung auszubauen



Endenergieproduktion der EE in Deutschland im Jahr 2008





Standorte Biomasse(heiz)kraftwerke in Deutschland

Stand Januar 2009

**Installierte
Leistung in 2008:
1.000 MWeI**

Anlagen in Betrieb

Altholz

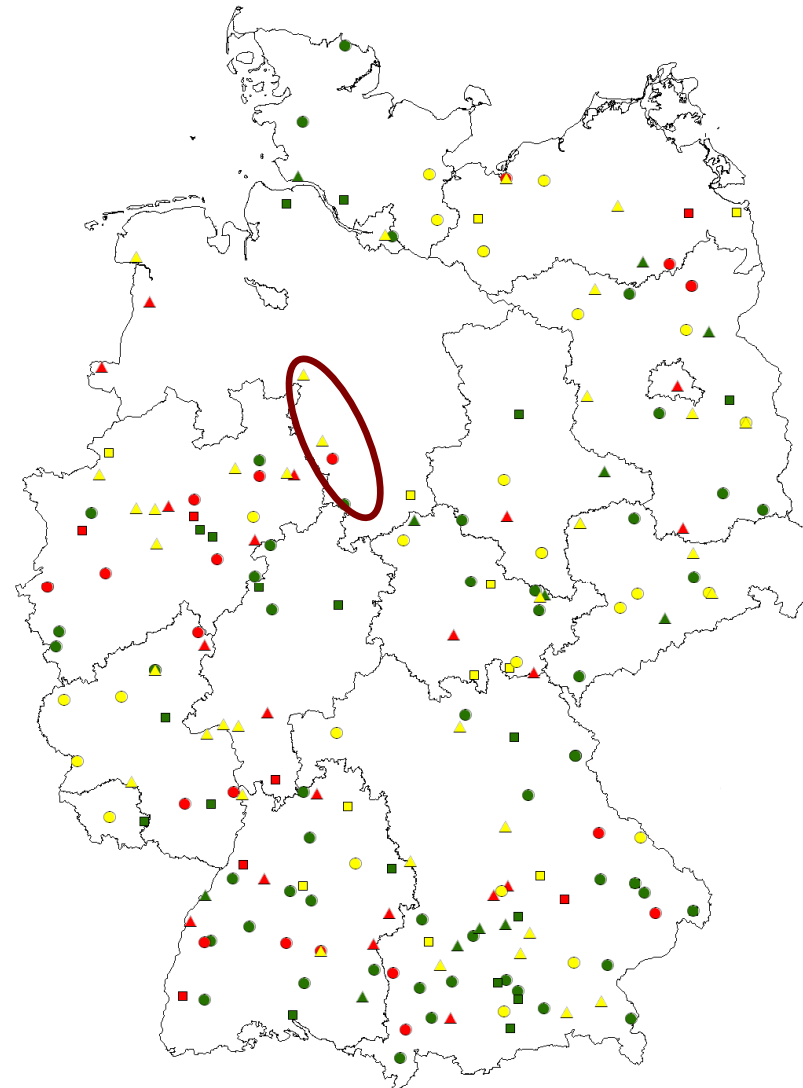
- bis 0,5 MW
- bis 5 MW
- ▲ größer 5 MW

Gemischtholz

- bis 0,5 MW
- bis 5 MW
- ▲ größer 5 MW

Wald + LPH

- bis 0,5 MW
- bis 5 MW
- ▲ größer 5 MW



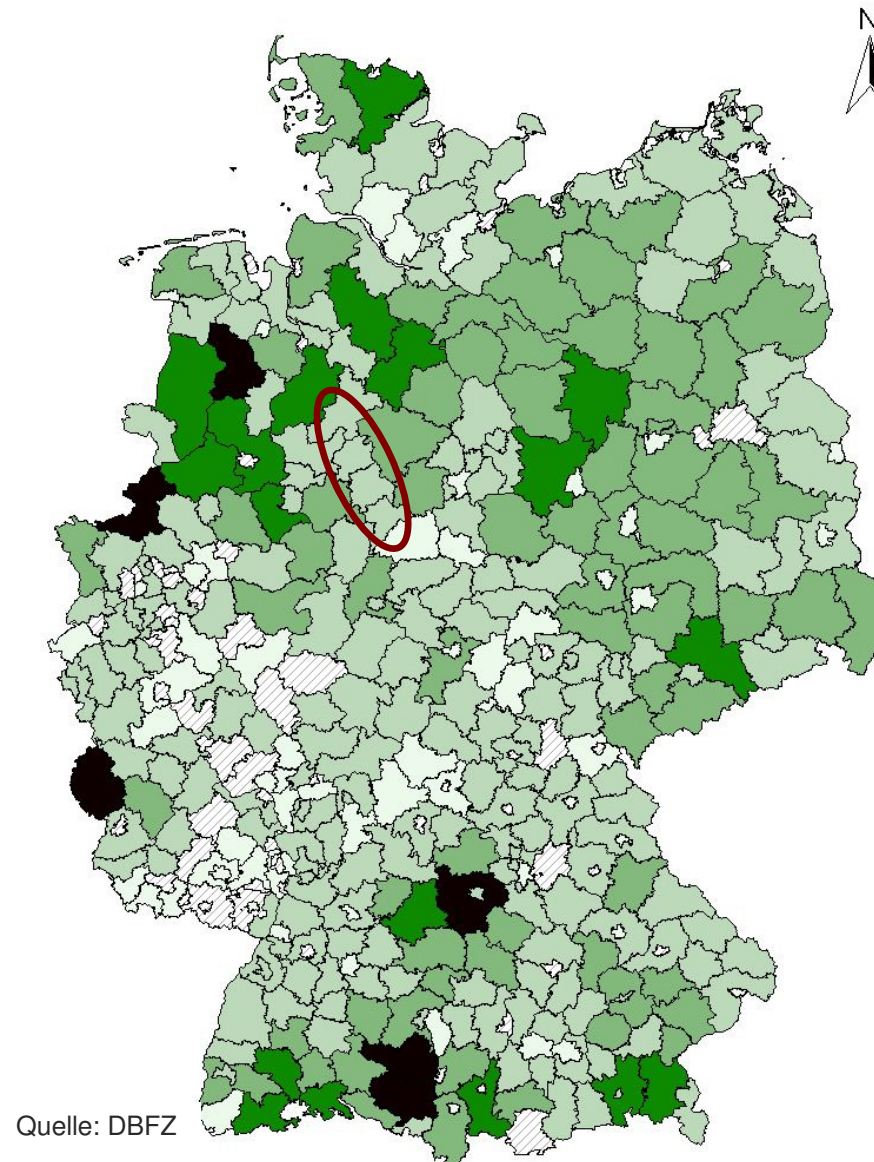
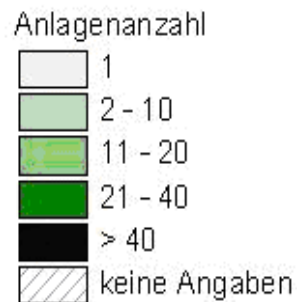


Standorte Biogasanlagen in Deutschland

Stand März 2009

Installierte
Leistung in 2008:

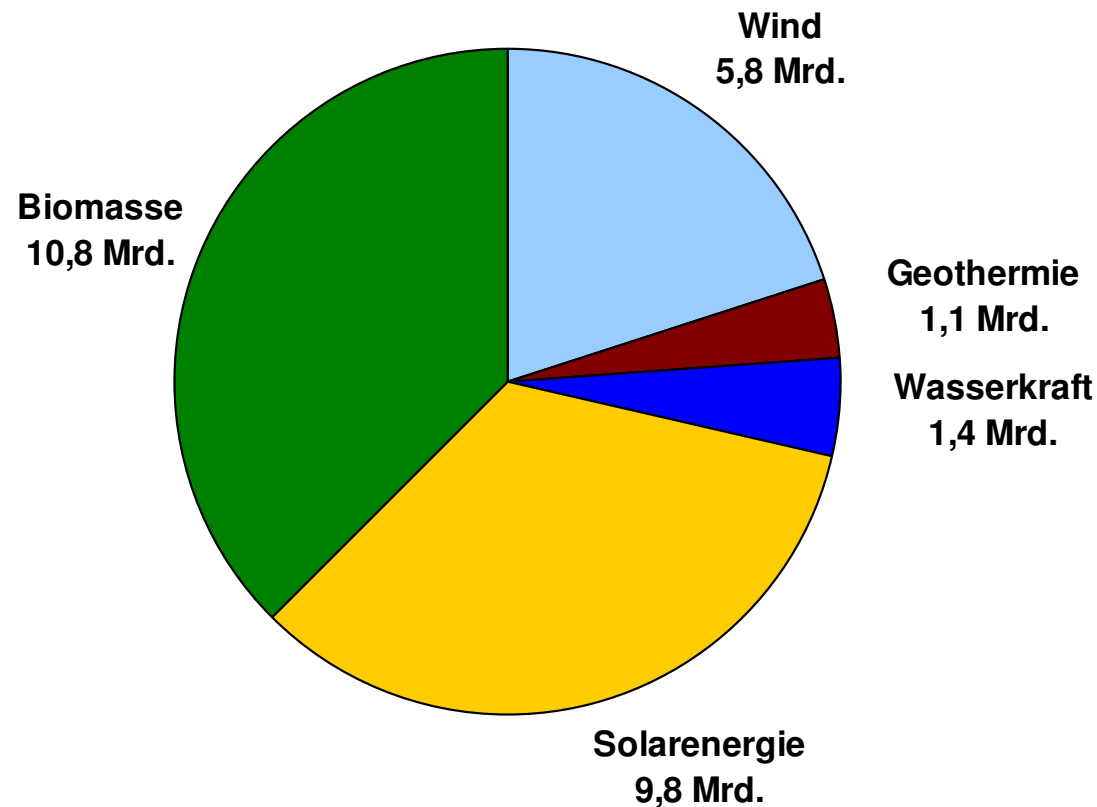
1.400 MWel





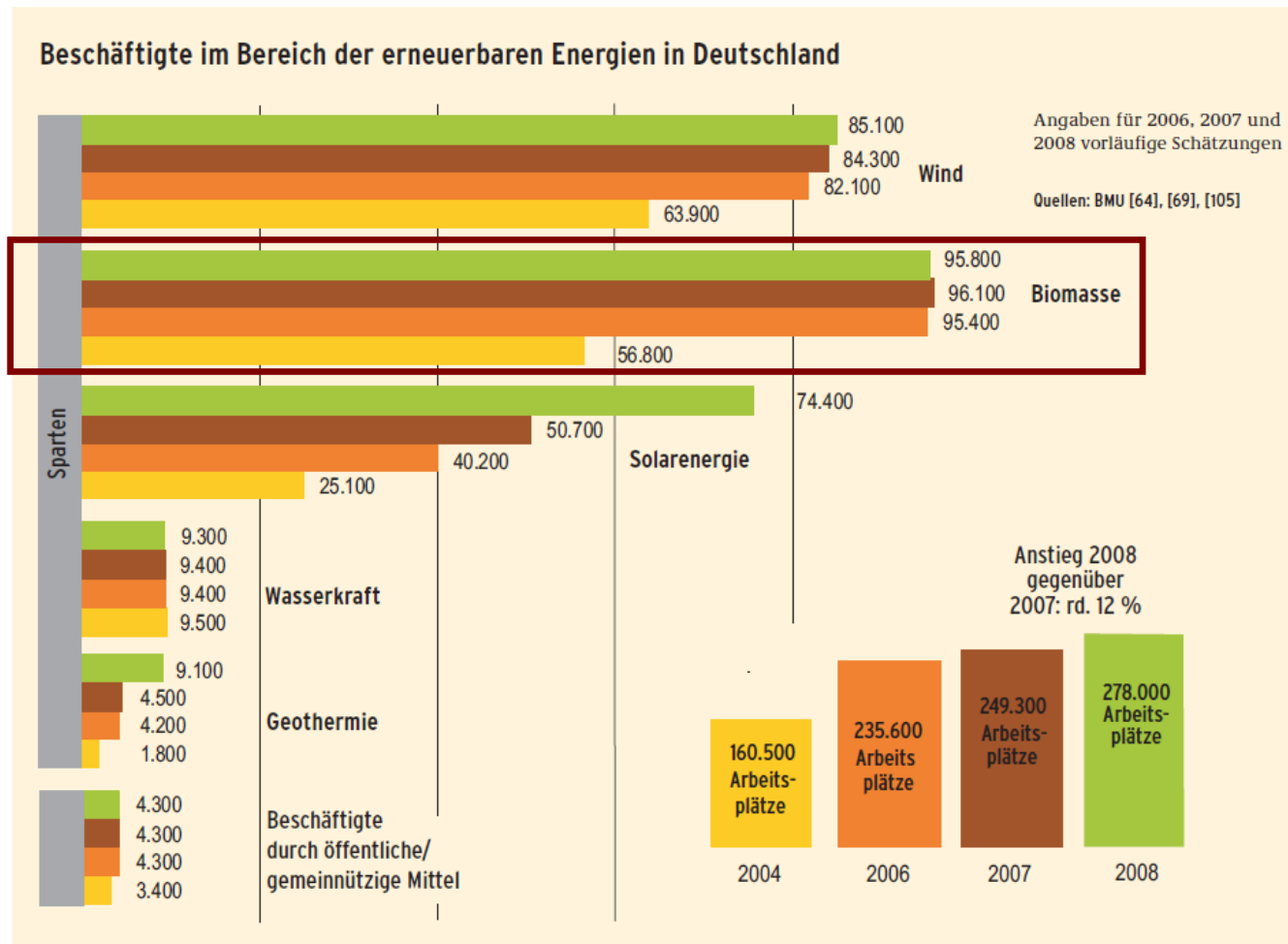
Gesamtumsatz der EE 2008 in Deutschland: 28,9 Mrd. EUR

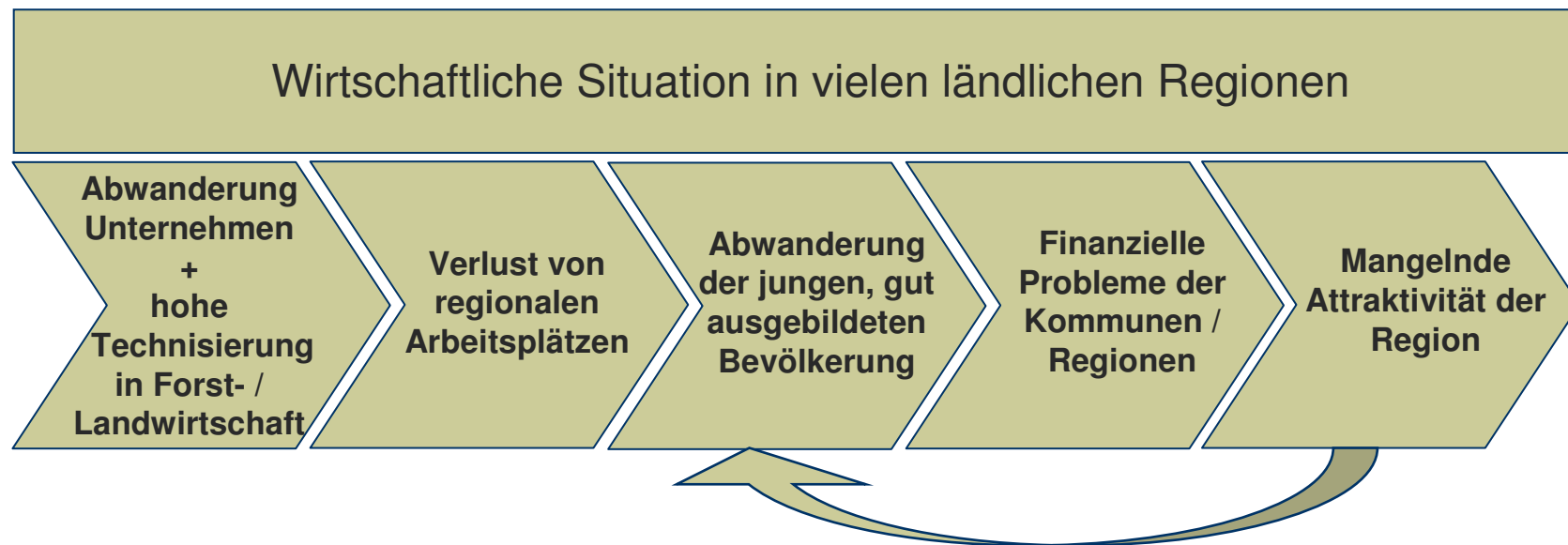
(2007: 25 Mrd. EUR)





Entwicklung Arbeitsplätze der EE-Sparten von 2004 bis 2008





Bioenergie (Holz, Biogas, Biokraftstoff) bietet ländlichen Regionen wirtschaftliche Chancen, weil

- § ihr Ursprung, d.h. die Rohstoffproduktion in der Region liegt
- § die Konfektionierung (z.B. Hacken, Sillierung, Pressung) und
- § die Energieproduktion (Holzwärme, Biogasstrom, Biokraftstoff) von regionalen Akteuren durchgeführt werden können
- § oft ausreichend Bedarf für eine hohe Nachfrage besteht
- § Nebenprodukte (Gärrest, Presskuchen) in der Region genutzt/verkauft werden können



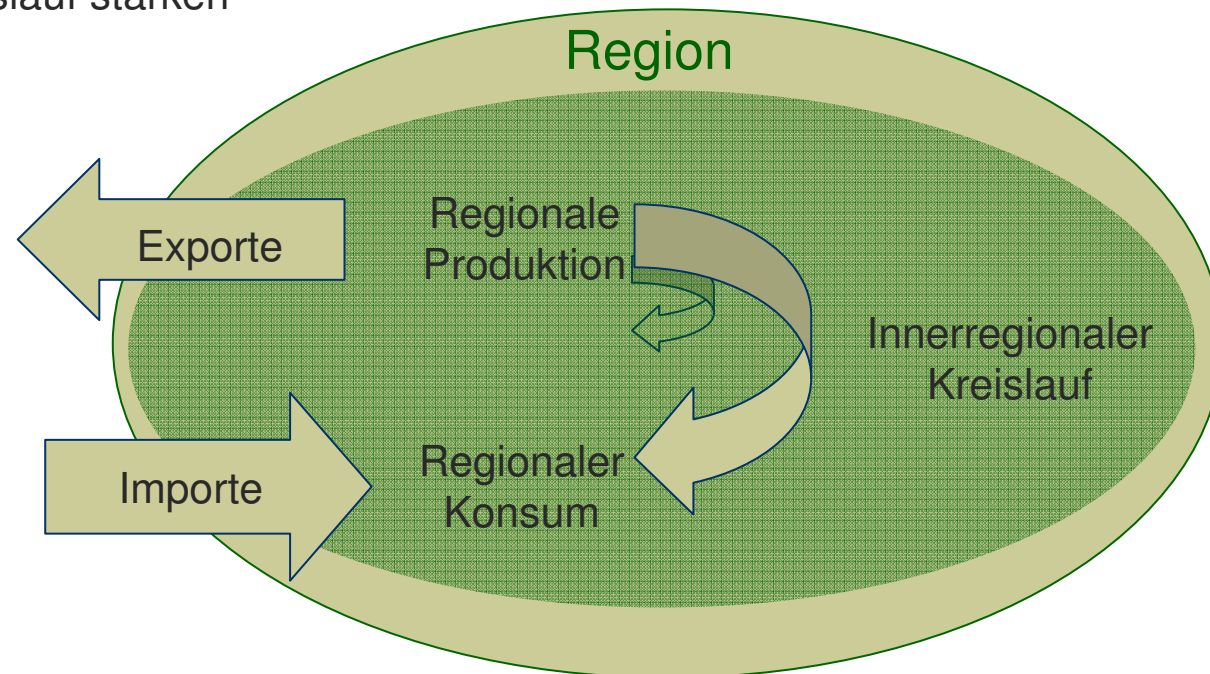
Um die genannten Chancen zu nutzen, müssen

- § die erzeugten Waren- und Geldströme in der Region gehalten werden (Region als Unternehmen) und damit
- § viele Verarbeitungsstufen (= Wertschöpfungsstufen) in der Region verortet bleiben

Demnach muss die regionale Produktion von Gütern und ihr regionaler Konsum gefördert werden.

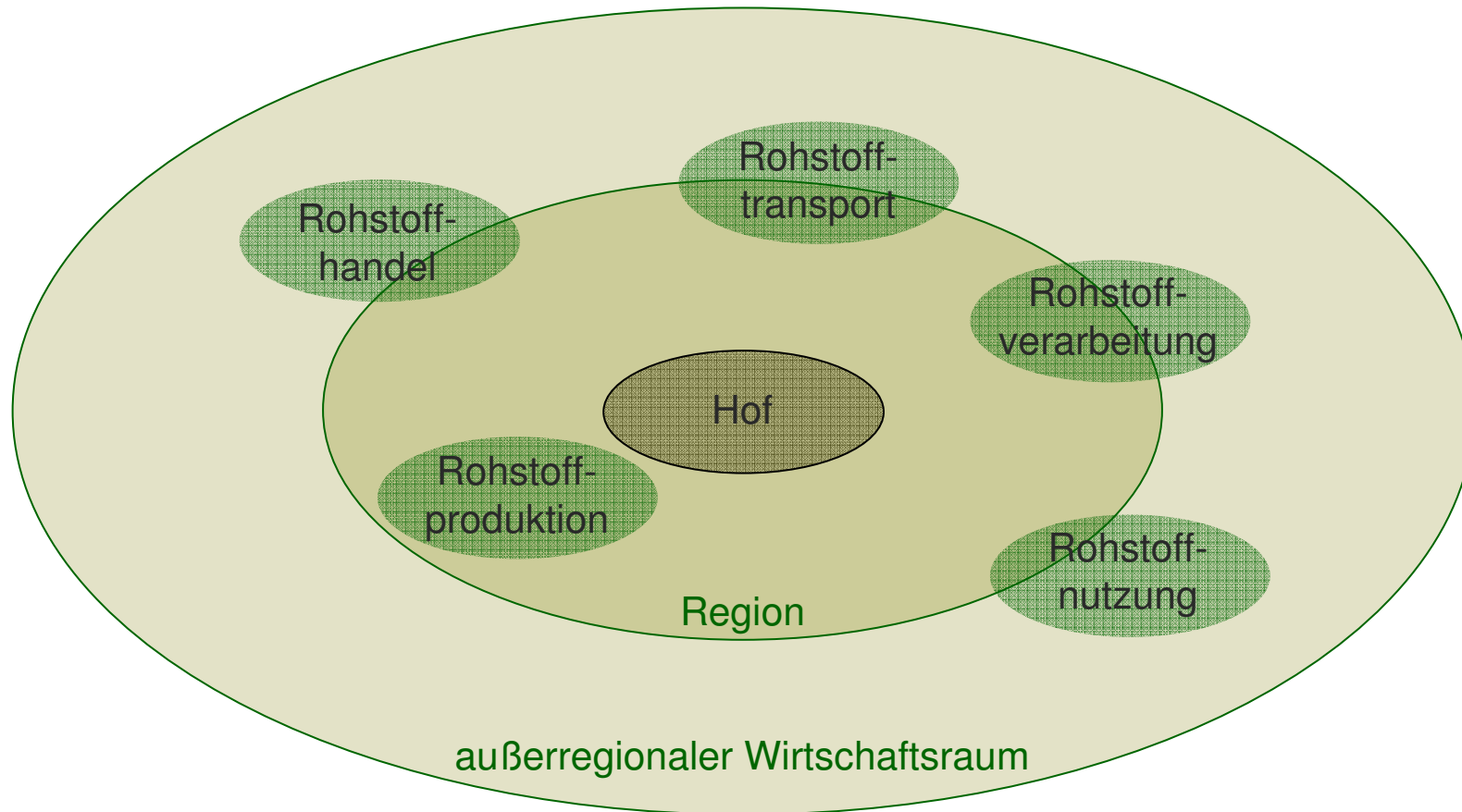
innerregionalen Kreislauf stärken

Regionaler
Wirtschaftskreislauf
einer offenen Region





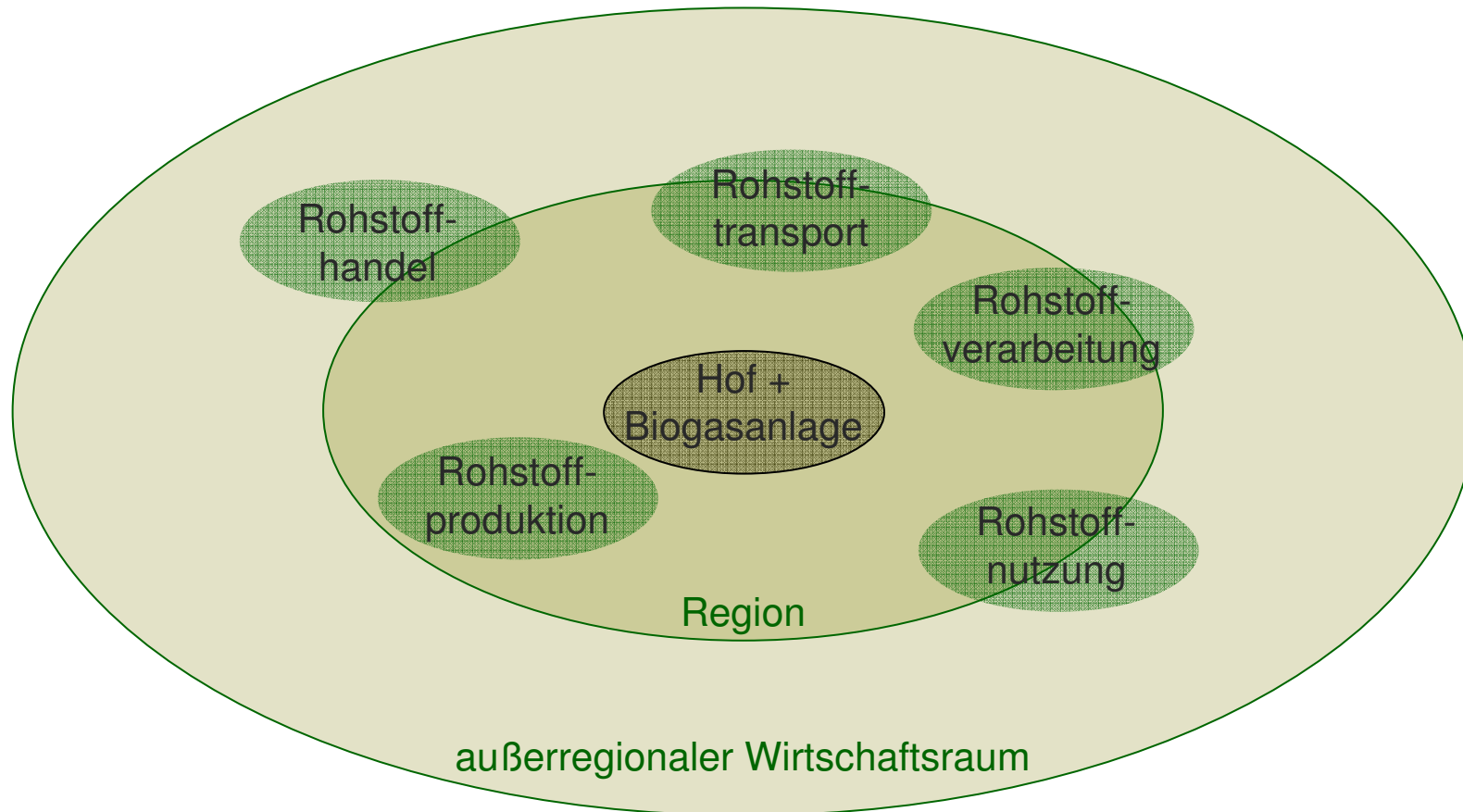
Regionale Wertschöpfung bei klassischer landwirtschaftlicher Produktion



Nur ein geringer Anteil der Wertschöpfung liegt in der Region



Regionale Wertschöpfung bei landwirtschaftlicher Biogasproduktion



Durch zusätzliche regionale Nutzung der Rohstoffe liegt ein größerer Anteil der Wertschöpfung in der Region



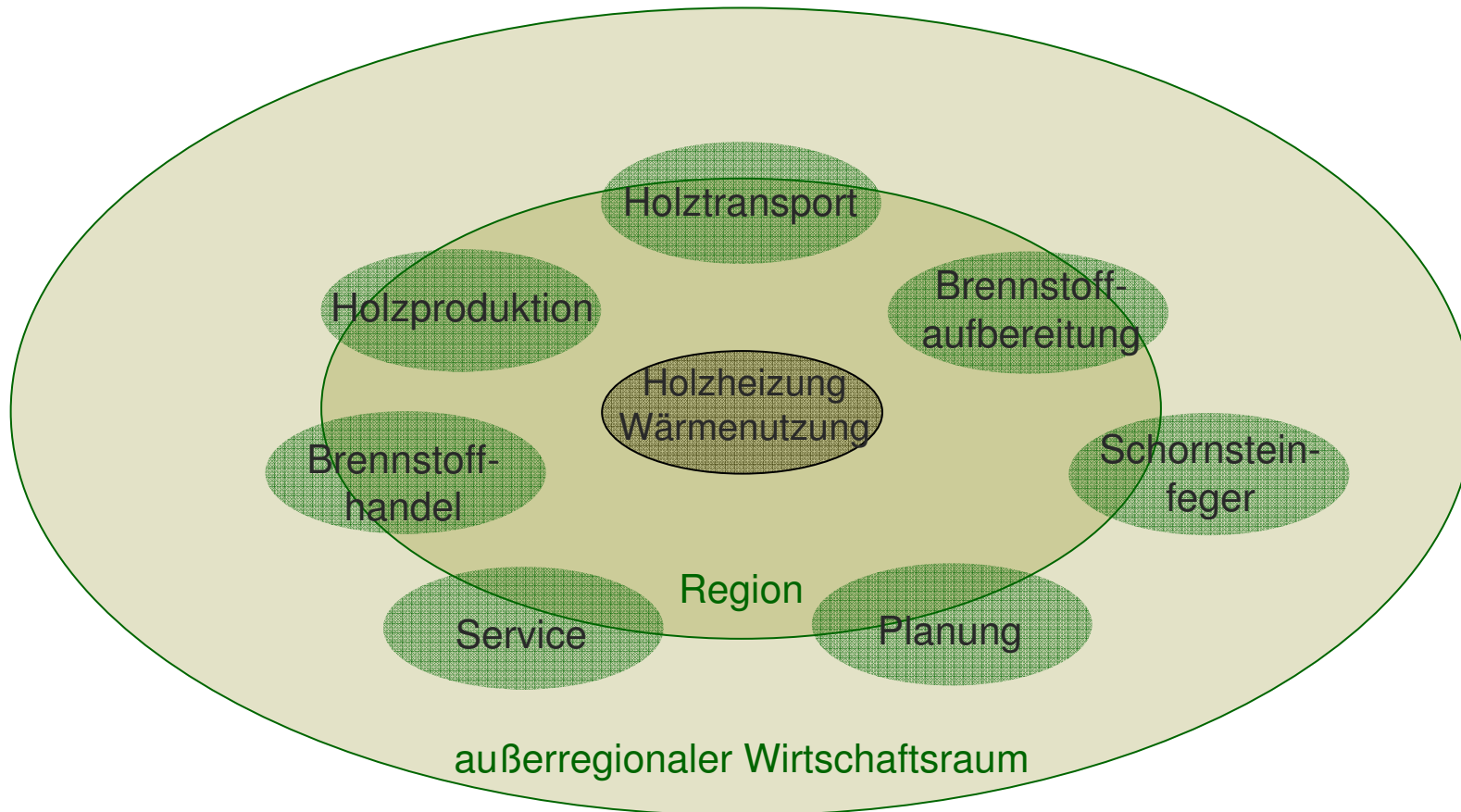
Regionale Wertschöpfung bei Ölheizung



Nur ein geringer Anteil der Wertschöpfung liegt in der Region



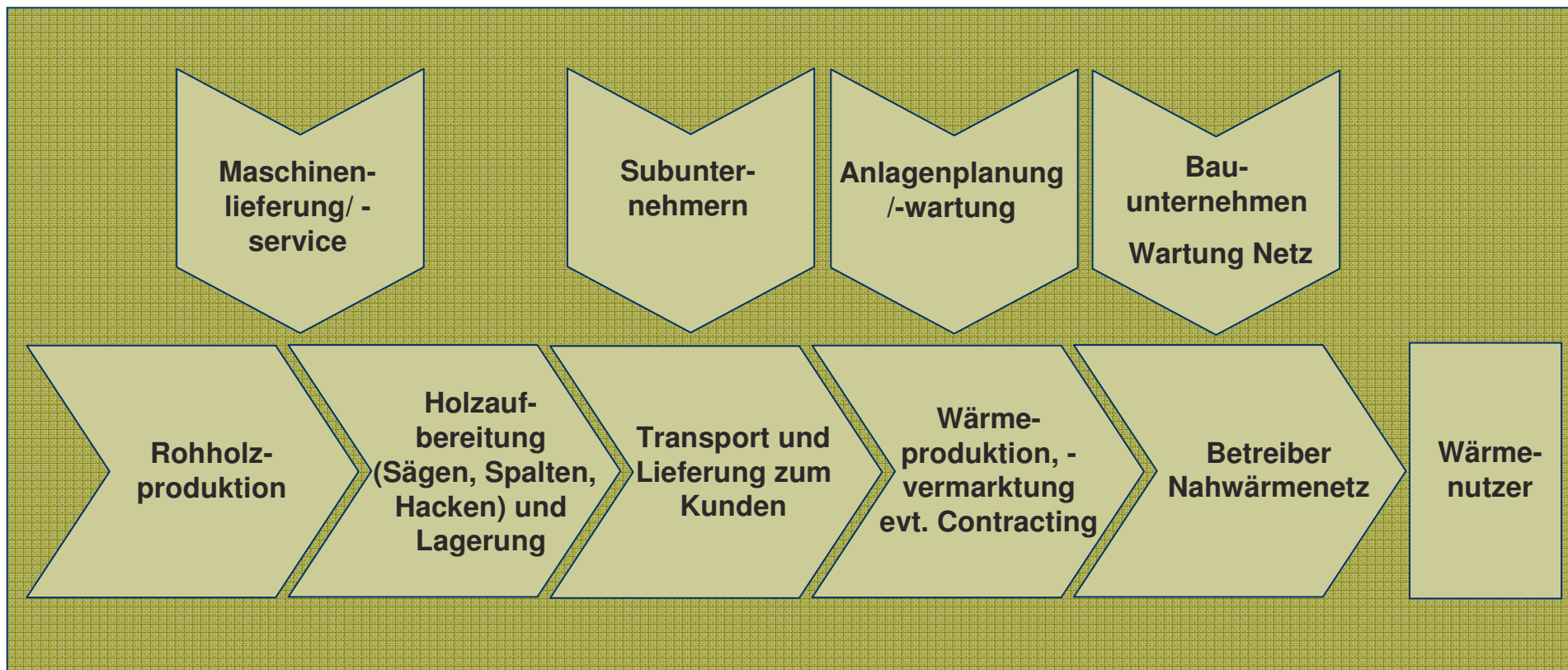
Regionale Wertschöpfung bei Holzheizung



Durch Brennstoffsubstitution liegt ein deutlich größerer Anteil der Wertschöpfung in der Region



Wertschöpfungskette am Beispiel Energieholz (vereinfacht)



Handlungsansätze um regionale Wertschöpfung auszubauen



	Lieferverflechtungen	Endverbraucher		regionales Cluster
Handlungsansatz	Verlängerung der Wertschöpfungskette	Vermarktung regionaler Produkte in der Region	spezifische regionale Märkte	spezifische regionale Kenntnisse und Qualifikationen
Merkmal	Ergänzung der regionalen Produktion	Nahversorgung Nutzung der regionalen Kaufkraft	auf regionale Bedingungen angepasste Produkte	spezifisches Know-how in der Region
Beispiel	mehr Verarbeitungsprozesse in der Region	Produkte aus regionalen Rohstoffen	Produkte aus speziellen regionalen Rohstoffen	gemeinsame Erfassung, Konfektionierung, Vermarktung und Produktentwicklung
Strategie	Intensivierung der Input-Output-Verflechtungen	Marktsegmentierungsstrategie	Nischenstrategie	Netzwerkstrategie
Ansatz für Umsetzung	Input-Output-Analysen	Regionalmarketing	Regionalmarketing	Regionale Messen, Seminare



Vielen herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Deutsches BiomasseForschungsZentrum
gemeinnützige GmbH
Torgauer Straße 116
D-04347 Leipzig

www.dbfz.de
Tel./Fax. +49(0)341 - 2434 – 112 / -133

Ansprechpartner:

Dipl.-Ing. agr. Thilo Seidenberger
E-Mail: thilo.seidenberger@dbfz.de
Tel.: +49(0)341 - 2434 -461

Dr.-Ing. Daniela Thrän
E-Mail: daniela.thraen@dbfz.de
Tel.+49(0)341 - 2434 - 435





Erläuterung des Begriffs „**Wertschöpfung**“:

- § Die Produktion von Gütern findet meist in aufbauenden Verarbeitungsstufen statt.
vom Eisenerz bis zum Auto
- § Bei jeder Verarbeitungsstufe erhöht sich der Wert des Produkts – es findet damit „Wertschöpfung“ statt.
- § Ziel jeder Verarbeitungsstufe ist dabei monetären Erlös zu generieren, über den Kosten gedeckt und Gewinn erzielt werden.
- § Die Verarbeitungsstufen bilden damit die „Wertschöpfungskette“, wobei die einzelnen Kettenglieder geografisch sehr unterschiedlich angeordnet sein können.
regional vs. global
- § Um die regionale Wertschöpfung zu erhöhen, müssen möglichst viele Kettenglieder in der Region verortet sein.

Die betriebliche Wertschöpfung berechnet sich aus

Umsatz – MwSt. – sonstige Abgaben – Vorleistungen – Abschreibungen